Dieses Blatt erscheint wöchentl. einmal und zwar Sonnabends und kostet jährl. in Brusque, Itajahy u. Blumenau 5$, im übr. Brasil. 6$ im Ausl. 9$000.

Brusquer Zeitung

Der Inseratenpreis beträgt für die gespaltene Petitzeile 100 Reis. Bei Wiederholung wird Rabatt gewährt

Organ zur Förderung der Interessen Brusques

Staat Santa Catharina.

In allen Fällen Vorausbezahlung.

Telegrammadresse: **Brusquerzeitung**

J. I. **Brusque, Sonnabend, den 2. März 1912** **Nr. 10**

Persien.

Wenn wir Persien von einst und Persien von heute betrachten, so finden wir einen ganz gewaltigen Kontrast. Das altpersische Weltreich von 553—330 vor Christus umfasste seiner Zeit Vorderasien, Aegypten und einen Teil der Balkanhalbinsel. Alexander der Grosse machte diesem Reich bekanntlich ein Ende. Auch welt- und kulturhistorische Aufgaben hat dieses Reich damals erfüllt. Es hat Europa gegen die erste Welle des Mongolentums geschützt, es hat — zwischen Byzanz und China gelegen — die Kulturgüter dieser beiden Mächte vermittelt. Durch Persien kamen chinesische Brokate in die Kirchen Deutschlands, persische Stoffe liegen im Grabe Karls des Grossen und im Shosoin in Nara, dem Schatzhause der alten Kaiser von Japan. Auch dem Christentum diente die Macht des Persertums als Träger. In persischer Sprache geschriebene Psalmen und Evangelien sind im Wüstensande Chinesisch-Turkestans durch die deutschen Turfan-Expeditionen vor wenigen Jahren gefunden worden.

Um die Wende des 19. Jahrhunderts herrschten die persischen Schahs bis in die Gegend nördlich vom Kaukasus und hatten auch das so berühmte Petroleumgebiet von Baku in Händen, auf dem kaspischen Meere zeigten nur persische Schiffe ihre Flagge. Heute nennt Persien nur noch das schmale, aus schwer zugänglichen Hochebenen bestehende Südgestade des kaspischen Meeres sein eigen, auf den Fluten dieses grössten aller Seen darf es kein Kriegsschiff mehr unterhalten. Die Perser waren ein gesittetes kriegstüchtiges Volk und es war ihnen eine Leichtigkeit, die einbrechenden Barbaren zu überwinden, jetzt liegt es selbst in Barbarei versunken. Es gleicht heute einem alten Hause, dessen Bewohner keine Mittel zur Wiederherstellung besitzen.

Persien ist heute seiner günstigen Verkehrsanlage zum Brennpunkt zweier Weltreiche geworden. Von Petersburg hofft man in Persien vordringen und dem russischen Reiche einen Zugang zum offenen Meere im Süden eröffnen zu können. In London betrachtet man Persien als bedeutende Stütze für die Sicherung der englischen Machtstellung in Indien. England verleitete Russland vor einigen Jahren zu einem Abkommen, um die Einmischung einer dritten Macht zu vermeiden und eine rusische und englische Interessensphäre zu schaffen, somit also eine spätere Aufteilung des Landes in die Wege zu leiten. Bis zum Beginn des Krieges Russland mit Japan war russischer Einfluss in der Hauptstadt Teheran massgebend, inzwischen hat England Persien durch britische Offiziere und Agenten bereisen lassen, um durch falsche Vorspiegelungen dem Volke gegenüber die Sympathien desselben zu erlangen.

Deutschland hegt in Bezug auf Persien keine politischen Hintergedanken. Vom deutschen Standpunkt aus ist es zu wünschen, dass Persien unabhängig bleibt, blüht und gedeiht. Was Deutschland beansprucht, ist einzig und allein die Gleichberechtigung seiner wirtschaftlichen Interessen. Russland und England haben dem deutschen Reiche die nötigen Zugeständnisse bereits im Jahre 1907 gemacht. Deutschland hat eine regelmässige Dampferverbindung mit Persien eingerichtet. Sein Güteraustausch mit Persien ist noch wenig entwickelt und bedarf der Förderung. Betrachtet man den Anteil der verschiedenen an Persien interessierten Länder am Aussenhandel, so ergibt sich folgendes Bild. An erster Stelle steht Russland, dann folgen England, die Türkei, Fraokreich Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Belgien. Jedoch ist hervorzuheben, dass die stärkste Steigerung der deutsche Handel erfahren hat. Wenn derselbe auch augenblicklich nur 5,3 Prozent beträgt, so ist das Resultat doch ein günstiges, da sein Handel im Laufe eines Jahrzehntes vom 8. auf den 5. Platz gerückt ist. Gegenwärtig ist Persien noch am billigsten und raschesten von Russland aus zu erreichen. Will Deutschland mehr an den persischen Markt herankommen, so würde es dies am besten tun, wenn es sich bemühte, die russische Regierung zur Erlaubnis der zollfreien Durchfuhr seiner Waren nach Persien zu bewegen. Russland muss sicherlich mit Unbehagen wahrnehmen, wie englischer Einfluss von Süden immer weiter vordringt, infolgedessen könnte es ihm nur willkommen erscheinen, wenn der deutsche Handel durch seine Interessensphäre bewerkstelligt wird, denn Russlands wirtschaftliche, ja selbst politische Stellung in Persien würde England gegenüber gestärkt werden und ausserdem könnte Russland auf eine erhebliche Vermehrung seines Durchfuhrverkehres und zugleich auf erhöhte Einnahmen aus dem Betrieb seiner nach Persien führenden Bahnen, sowie der russischen Dampfschiffahrt auf dem kaspischen Meere rechnen.

Persien ist ein Land mit 1.645.000 qkm und ca. 15 Millionen Einwohner und könnte bei geordneten Verhältnissen einer grossen Zukunft entgegengehen. Bei den augenblicklichen andauernden Revolutionen, dem Vormarsch russischer Truppen von Norden und englischer Truppen von Süden kann man sicherlich nicht daran denken, den Boden zu landwirtschaftlichen Zwecken auszunutzen. Was überhaupt bis jetzt auf industriellem Gebiete gemacht wurde, ist von einzelnen Gruppen ausländischer Kapitalisten ins Leben gerufen worden. Die Fischerei auf dem kaspischen Meere liegt in russischen Händen, die Gewinnung der wertvollen Persianafelle ebenfalls in russischen, die Naphtafelder werden von englischen Kapitalisten ausgebeutet. Die noch vorhandenen Mineralien, wie Eisen, Kupfer, Erz, Schwefel, Silber und Blei sind bis jetzt kaum einer fachmännischen Untersuchung unterzogen worden.

Nach den in letzter Zeit wieder eingetroffenen Nachrichten scheint Persien ohne Zweifel in den letzten Zügen zu liegen. Die persische Frage wird noch manche Reibung zwischen Russland und England verursachen. Russland geht ungeachtet des englischen Protestes und Ultimatums langsam aber sicher Schritt für Schritt vor und wird es auch mit der Zeit erreichen, dass Persien nur eine russische Oberhoheit anerkennt und England, das vor mehreren Jahren die persische Frage angeschnitten hat, das Nachsehen bekommt.

Ausländ. Nachrichten.

(Postnachrichten.)

Deutschland.

In Berlin ist hochbetagt der Feldmarschall Hahnke gestorben. Wilhelm von Hahnke war am 1. Oktober 1833 in Berlin geboren. Er machte den Krieg von 1866 im Stabe des Kronprinzen mit und war nach dem Kriege längere Zeit Flügeladjudant des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha. Während des Krieges 1870—71 war er Major im Generalstab des Kronprinzen. Ueber diesen Krieg schreibt er das Werk „Die Operationen der dritten Armee bis zur Kapitulation von Sedan". Nach dem Kriege wurde er Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps. Im Jahre 1888 wurde er der Chef des Militärkabinetts und im Jahre 1901 Gouverneur von Berlin sowie Oberstkommandierender in den Marken. Im März 1903 wurde er zum Feldmarschall ernannt und im August desselben

Jahres zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

— Am 19. Januar ist der deutsche Staatssekretär v. Kiderlen Wächter in Rom eingetroffen und vom italienischen Königspaar freundlich aufgenommen worden. Da sein Aufenthalt nur zwei Tage dauerte, so misst man seinem Besuche wenig politische Bedeutung bei, wenn auch angenommen werden muss, dass das eine oder andere politische Thema angeschnitten worden ist. Ob bei dieser Gelegenheit auch das Dreibundverhältnis besprochen wurde, bleibt abzuwarten. Möglich ist es, denn der Dreibundkontrakt läuft noch in diesem Jahre ab und eine Erneuerung desselben darf nur von italienischer Seite angeregt werden, genau wie zu Zeiten Bismarcks. Wie wir den letzten „Novidades" entnehmen, soll die Erneuerung des Dreibundes noch in diesen Tagen perfekt werden.

— Die Reise des englischen Kriegsministers Viscount Holdane wird von deutschen Blättern viel kommentiert. Ein grosser Teil deutscher Zeitungen nennt als Hauptgrund die Erzielung eines besseren Verhaltnisses zwischen Englaud und Deutschland. Der Minister wurde von S. M. dem deutschen Kaiser zu Tafel gezogen, zu der auch der deutsche Reichskanzler, Kriegsminister und einige Admirale geladen waren. Die massgebenden Politiker werden hoffentlich den englischen Freundschaftsversicherungen keine Bedeutung beimessen. Es scheint, dass dem englischen Vetter die in dieser Reichstagsperiode vorzuschlagenden starken Armee- und Marineforderungen etwas stark in die Knochen gefahren sind. Im übrigen zeigt sich die englische Gesinnung Deutschland gegenüber durch englische Zeitungen im Auslande, besonders in Japan und China, woselbst sie durch infame Lügengewebe die Japaner und Chinesen dahin brachten, dass der deutsche Handel zum Teil boykottiert wurde. Für Deutschland gibt es nur eine Möglichkeit stark weiterrüsten und einem unvermeidlichen Kriege ruhig ins Auge zu sehen.

— Im Einverständnis mit den Chefs der verschiedenen Parteien hat Spahn, der neugewählte Reichstagspräsident, sein Amt wieder niedergelegt, da man es für ratsam hielt, das Präsidium einem Abgeordneten der Linken zu überlassen.

Frankreich.

Die französische Regierung wurde auf die Gefahr hingewiesen, die der französischen Hauptstadt in Tunis durch die anwachsende italienische Bevölkerung droht, während das reine franz. Element immer mehr zusammenschrumpfe. Der „Matin" fordert die Regierung auf, mit allen gesetzlichen Mitteln diesen Zuständen entgegenzuarbeiten.

— Durch das Vorgehen italienischer Kriegsschiffe gegen französische Dampfer und auf Verlangen der Bevölkerung von Tunis werden mehrere französische Kreuzer und Torpedoboote ständig die tunesische Küste befahren.

Portugal.

Die Arbeiter sämtlicher Industrien und Erwerbszweige des Landes haben einen Generalstreik inszeniert, der geradezu anarchistische Zustände geschaffen hat. Die Abfahrt von elektrischen und Dampfbahnen wurde von streikenden Arbeitern mit Bomben verhindert. Verschiedene Zeitungen wurden unterdrückt. Kavallerie und Infanterie durchstreift Lissabon. Die Ausländer haben ihre Flaggen gehisst. Eisenbahnen werden militärisch bewacht. In ein Kavalleriedetachement wurde eine Bombe geworfen, die viele Reiter schwer verletzte. Nach einer Konferenz zwischen der Regierung und dem diplomatischen Korps wurde die Aufhebung aller verfassungsmässigen Garantien erklärt. Ministerien und Banken sind von Truppen besetzt. Der englische und deutsche Vertreter boten der Regierung ihren Beistand an. Der Administrator der Provinz Alemtejo wurde durch Beilhiebe getötet. Die Regierungen Englands und Spaniens halten sich bereit, in Portugal einzuschreiten. Die republikanische Regierung scheint sich in grossen Nöten zu befinden. Exkönig Manoel folgt mit Aufmerksamkeit den Vorgängen in seinem Lande und ist von Hoffnungen für die Wiederherstellung des Königtums beseelt.

Türkei.

Die Saloniker Zeitung „Rumil" veröffentlicht folgenden Brief eines in Deutschland studierenden jungen Türken:

„Wenn man sich mit einer exakten Wissenschaft eingehend beschäftigen will, so muss man natürlich sich die Errungenschaften derjenigen Nation zunutze machen, die es darin am weitesten gebracht hat. Heute haben aber in fast allen exakten Wissenschaften, in der Medizin, der Technik, der Mathematik, die Deutschen den Franzosen den Vorrang abgewonnen. Das werden mir die Kameraden in Saloniki, die Deutsch verstehen, bestätigen können. Wenn man einen jungen Mann bei uns fragt, warum er eine fremde Sprache gelernt hat, so wird er sicher nichtangeben können, warum er Französisch gelernt hat. Wenn wir eine Sprache nur darum lernen wollten, weil sie von möglichst vielen Menschen gesprochen wird, so müssten wir Chinesisch lernen. Heute sind Englisch und Spanisch (?) die verbreitetsten Sprachen. Wir lernen sie aber deshalb nicht, weil wir das Studium einer Sprache stets vom Standpunkte des Nutzens aus betrachten. Darum behaupte ich, dass wir die deutsche Sprache allen andern vorziehen müssen, weil heute die deutsche Nation am weitesten fortgeschritten ist und die Deutschen durch ihre Charaktereigenschaften und sozialen Tugenden die anderen Völker übertreffen."

Der grössere Fortschritt der Deutschen im Vergleich mit den Franzosen sollte schon genügen, um uns anzutreiben, für die Verbreitung der deutschen Sprache in unserem Lande zu sorgen. Das beste Mittel, eine Sprache zu lernen, ist der Aufenthalt in dem Lande, wo diese Sprache gesprochen wird. Wir haben auf diese Weise Französtsch gelernt. Jetzt leben wir hier in Deutschland an dem Orte, wo man das reinste Deutsch spricht. Wir lernen Deutsch im Spazierengehen, durchaus gratis. Ich hoffe, dass man sich bei uns daheim des Nutzens bewusst wird, den diese Methode bringt."

Vereinigte Staaten.

Aus Nordamerika wird berichtet, dass die Besatzung des Panzerkreuzer „Vermont" gemeutert habe, weil man sie zwingen wollte, sich gegen Typhus impfen zu lassen. Es mussten Mannschaften von anderen Schiffen zu Hilfe kommen, um die Meuterer zu unterwerfen.

— In New-York überfielen zwei Räuber ein Auto, in welchem zwei Kassierer der East River Bank fuhren. Beide, ebenso wie der Wagenführer, wurden verwundet und auf die Strasse geworfen. Dann fuhren die Spitzbuben mit dem Auto, in welchem sich auch eine Kasette mit 25.000 Dollar befand, davon. Kaum glaublich....

Paraguay.

Das Kanonenboot „Marechal Lopes", das einzige Kriegsschiff, über das die paraguayische Regierung verfügt, ist infolge eines Sturmes auf dem Rio Paraná gesunken. Die Besatzung konnte sich retten, das Schiff ist aber verloren.

— Der Kreuzer „Tamoyo" sitzt noch immer fest, jedoch hofft man, denselben in diesen Tagen mit Hilfe der argentinischen Baggermaschinen frei zu bekommen.

Bundesstaaten.

Bundeshauptstadt.

Man schätzt, das etwa 100.000 Personen die Leiche des Baron Rio Branco im Palacio Itamaraty besucht haben und das etwa 300.000 Menschen dem Trauerzuge beiwohnten, ein Beweis für die ausserordentliche Hochachtung und Liebe, die man dem Verstorbenen entgegenbrachte.

— Die Avenida Central in Rio wurde um das Gedächtnis des Toden zu ehren, Avenida Rio Branco getauft.

— „Jornal do Commercio" hat eine Subskription eröffnet, um in Rio ein Rio Branco-Denkmal zu errichten. Die Sammlung ergab bis Donnerstag abend die nette Summe von 77 Contos.

— Die brasilianische Industrie zählt nach den neuesten statistischen Veröffentlichungen 3258 Fabriken, welche 151.841 Arbeiter beschäftigen. Das in diesen Unternehmungen angelegte Kapital beträgt 665.676.000 Milreis oder 1100 Millionen Francs. In der Bundeshauptstadt befinden sich 670 Fabriken mit einem Kapital von 169.989.000 Milreis, deren Jahresproduktion 223.928.000 Milreis beträgt. An zweiter Stelle folgt S. Paulo mit 326 Fabriken, einem Kapital von 128.702.000 Milreis und einer Jahresproduktion von 118.087.000 Milreis. An dritter Stelle steht Rio Grande do Sul. Die Textilfabrikation ist die wichtigste. Sie zählt 194 Fabriken mit einem Kapital von 268.370.000 Milreis und erzeugt jährlich für 77.110.000 Milreis Wollwaren und für 234.984.587 baumwollene Stoffe.

— Am Freitag voriger Woche starb einer der letzten Staatsmänner des Kaiserreichs, der am 21. August 1821 in Paranaguá im Staate Piauhy geborene João Lustosa da Cunha, Marquez de Paranaguá. Er war nacheinander Deputierter, Senator, zweimal Justizminister und 1882 Minister des Innern und Minister-

präsident. Als die Republik erklärt wurde, zog er sich ganz ins Privatleben zurück.

— Auf der Avenida Central kam es am Sonntag abend zu heftigen Protesten gegen die Karnevalsbelustigungen. Einige Gruppen junger Leute verlangten die Einstellung derselben wegen des Ablebens des Barons Rio Branco und zwangen die Lança - Perfume - Verkäufer zur Schliessung ihrer Verkaufsstellen. Schliesslich zerbrachen sie Beleuchtungskörper und zwangen die Besitzer der Erfrischungslokale zu schliessen. Ein heftiger Regen setzte dem Vandalismus ein Ende.

— Der Kapitän des deutschen Dampfers „Cap Vilano" hat nach Empfang einer Funkenmeldung auf hoher See, die den Tod des Barons Rio Branco meldete, ein Fest, welches an Bord stattfinden sollte, absagen lassen. In einer Ansprache feierte er dann den Verstorbenen als den grössten Diplomaten und Staatsmann Südamerikas. (Germ.)

— In Rio ist am 21. d. M. der Visconde de Ouro Preto gestorben, einer der bedeutendsten Staatsmänner des Kaiserreichs und ein hervorragender Rechtsgelehrter. Er war beim Sturz der Monarchie Ministerpräsident und folgte dem Kaiser in die Verbannung. Seiner monarchistischen Gesinnung ist er bis an sein Lebensende treu geblieben. Nach Brasilien zurückgekehrt, hielt er sich von der Politik fern, übernahm aber die Vertretung des Staates Santa Catharina in dem Grenzstreit mit Paraná, den er in allen Instanzen siegreich durchfocht. Die Catharinenser werden ihm deshalb ein dankbares Andenken bewahren. Bei der Beerdigung hat sich die Staatsregierung vertreten lassen.

Rio Grande do Sul.

Ein glücklicher Staat ist Rio Grande do Sul, in dem so viele Deutsche eine zweite Reimat gefunden haben. Die staatlichen Einnahmen betrugen im Jahre 1910 15.127:336$250 Rs., dagegen Ausgaben nur 11.574:464$830 Rs., also nur weniger als zwei Drittel der Einnahmen. Die öffentliche Schuld bezifferte sich am 30. April v. J. auf 8.505:976$916 Rs., wenig mehr als die Hälfte einer einzigen Jahreseinnahme. Der Export des Jahres betrug 81.959:012$970 Rs. Die Mehreinnahme wurde nicht etwa durch erhöhte Steuern erzielt, diese sind die gleichen wie im Vorjahre geblieben. Die Regierung beabsichtigt sogar die Exportsteuer allmählich herabzusetzen, um sie schliesslich ganz aufzuheben.

Paraná.

Ein Jaguar, oder wie er hierzulande gewöhnlich genannt wird, ein Tiger, richtete in der Gegend der Kolonie Vera Guarany bei Guarapuava grosse Verheerungen an. Die Bestie soll schon sieben Personen, Einheimische und Ausländer, getötet haben. Sie macht ihre verhängnisvollen Raubzüge von den Wildnissen der naheliegenden Serra da Esperança aus. Verschiedene Jagdzüge wurden bereits gegen das gefährliche Tier unternommen, bisher jedoch ohne Erfolg. (Komp.)

Santa Catharina.

Den Unfall des Dampfers „Nassovia" im Hafen von S. Francisco betreffend, werden wir von der dortigen Agentur gebeten, zu berichtigen, dass der Kapitän des Dampfers nicht C. Poock heisst. (Wir hatten diese Meldung einer Anzeige der Agentur in Paranagua entnommen.) Der Lotse ist wohl dem Schiffe nachgefahren, ob er demselben durch irgendwelche Flaggenzeigen Signale gegeben hat, weiss man nicht. „Leider haben", so schreibt die Agentur, „die hiesigen Lotsen keine Ahnung von Signalen und im Uebrigen besitzt unser Lotse nur eine Flagge in schwarzem und gelbem Felde."

(Kol.-Ztg., Joinv.)

Lokalnachrichten.

Postalisches. Anschliessend an unsere letzte Notiz über mangelhafte Postverbindung entnehmen wir dem „Urwaldsboten" noch einen Beitrag zu diesem Thema, welches lautet:

Wie wir erfahren, besteht bei der Postverwaltung in Desterro die Absicht, dem Itajahygebiet bessere Postverbindung u. s. w. Soweit der „Urwaldsbote".

Was aus Brusque wird, davon ist nichts erwähnt, natürlich wird es übergangen. — Es wäre jetzt der richtige Zeitpunkt, die Gelegenheit der Postreform auszunutzen, indem der ganze Handel geschlossen vorgeht und ein Gesuch, gleichviel ob telegraphisch oder schriftlich, an den Postdirektor in Desterro richtet.

—

Seit mehr denn 8 Tagen haben wir ständig unter Hochwasser, verursacht durch die täglichen Gewitterregen, zu leiden. Die Pflanzungen sind wiederum verdorben, die Weiden derart mit Schlamm bedeckt, dass sie für das Vieh völlig unbrauchbar sind.

—

— Vom 21. Februar bis 1. März d. J. wurde hier von den Franziskaner-Patres P. Solanus, P. Burchard und P. Evaristus die heilige Mission in der kath. Pfarrkirche abgehalten.

—

Wir hatten dieser Tage die Ehre eines Besuches von Herrn Crispim Mira, Generalvertreter der bekannten, erstklassigen Versicherungs - Gesellschaft „Sul America" und Chefredakteur des „Folha do Commercio".

—

Herr Bierbrauer Vicente Kormann hatte die Freundlichkeit, uns eine Probe seines neuen Doppelbieres, Marke „Pilsen", zu übersenden, welcher Tropfen ausgezeichnet schmeckte und nur zu bald versiegte. Für die Zusendung besten Dank.

—

Wir ersuchen alle diejenigen Herren, die bis jetzt für unser Zeitungsunternehmen gezeichnet haben, nächsten Dienstag, den 5. März, nachmittags 5 Uhr sich im Saale des Schützenhauses zu einer Besprechung einzufinden.

—

Unser Agent in Blumenau, Herr Luiz Pahl, nimmt Zahlungen für unsere Zeitung entgegen.

Eingesandt.

Vermerk zu „Unsere Industrie".

Ich bin kein Zeitungsschreiber, aber ich kann nicht unterlassen, dem Schreiber etwas über seinen Artikel zu sagen, weil ich auch Interesse an der Sache habe, nicht nur, weil ich schon seit vielen Jahren Lichtgeld bezahle und kein Licht sehe, sondern weil ich auch Kraft brauche. Ich war neulich in Joinville drüben und da habe ich gesehen, wie meine Kollegen alle Arbeiten mit Maschinen machen, die wir hier mit der Hand schaffen. Trotzdem das Holz und Arbeitslohn dort viel teurer wie bei uns ist, stellen sie ebenso billig einen Wagen her wie wir. Was brauchen wir für Zeit, um die Nabe und den Kranz von einem Rade mit der Hand auszustemmen, ja du lieber Gott, in Joinville da wird kein Loch mit der Hand ausgestemmt, eh' man sich's recht versieht, ist es mit der Maschine ausgebohrt und sauberer und egaler wie wir mit der Hand stemmen können. Da wir das billige Holz haben, könnte keiner mit uns konkurrieren, aber die Elektrizität darf auch nicht zu teuer sein. Und warum wird nichts draus, da das elektrische Werk, was das meiste kostet, doch fertig ist? Hat der Herr Super-Intendent keinen Sinn für unseren Fortschritt, oder die Kammer keine Courage. Für unsere 10 Prozent addicional, welche wir schon viele Jahre für Beleuchtung und andere wer weiss was für Sachen zahlen, wollen wir aber was haben und wenn es zuerst mal auch blos das Licht ist.

Ein Stellmacher.

Schützen - Verein

Brusque,

Sonntag, 3. März 1912:

Preis - Kegeln.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Ia. Corinthen

Ia. Rosinen

empfing und empfiehlt

Max Koehler.

Guilherme Krieger

offeriert soeben eingetroffenen, ganz frischen

Gemuese- und Blumensamen.

Ein noch gut erhaltener (englischer)

Herrensattel

ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen.

Ein Bauplatz.

Emil Dittrich.

Tischlerei.

Brasilianische Bank für Deutschland

Gegründet im Jahre 1887

Rio de Janeiro — Caixa 108

vergütet folgende Zinsen:

a|Depositen mit 30taegiger Kündigung 4 Proz. per anno.

a|Depositen mit festem Ziele
bis zu 3 Monaten 3 Proz. per anno
„ „ 6 „ 4 „ „ „
„ „ 9 „ 4 1|2 Proz. per anno
„ „ 12 „ 5 Proz. per anno.

Deutsch-Brasilian. Apotheke

(Pharmacia Central)

Brusque

(Gegenüber der Governador-Brücke.)

EIGENTÜMER: **S. Fernandes.**

In diesem Etablissement wird deutsch und portugiesisch gesprochen.

Drogen-Chemikalien, national und ausländische Produkte, sowie alle Arten Medikamenten zum Verfertigen der ärztlichen Rezepten.

Homoepatische Arzneien.

Cinema Moderno

Domingo

funcção cinematografica.

HOTEL SCHAEFER

Brusque Santa Catharina

Este antigo e acreditado hotel acaba de ser reinstallado em um predio novo, construido propositalmente para tal fim, e sito á rua principal da villa.

Offerece todas as commodidades de um estabelecimento de primeiro ordem, como sejam: aposentos espaçosos, bem arejedos, salas para exposição de mostruarios etc, Serviço de mesa a toda hora.

Cosinha brasileira e allemã
Banhos quentes e frios. Farto Bufet
Preços excepcionalmente commodos.

O Proprietario: **João Schaefer.**

Ia. Ganzer sowie Bruchreis

empfiehlt die Dampf-Reisschälerei von

E. v. Buettner & Cia.

Aufforderung.

Ich fordere hiermit als Bevollmächtigter denjenigen, der mir persönlich schon öfter versprach, die seit über 3 Jahren bestehende Schuld demnächst zu tilgen, auf, seinem Versprechen innerhalb 8 Tagen nachzukommen. Sollte ich nach Ablauf dieser Frist noch ohne Zahlung sein, so wird sich die Aufforderung unter Namensnennung des Schuldners wiederholen.

Nicolaus Lauritzen junior.

Cement-Röhren !!

Solide Ware!

liefert zu folgenden Grössen zu unten angegebenen Preisen.

Röhren von	10 cmtr.	Durchmesser	á mtr.	1$200	Rs.
„ „	15 „	„	á „	1$600	„
„ „	20 „	„	á „	2$200	„
„ „	25 „	„	á „	2$700	„
„ „	30 „	„	á „	3$500	„

Für prompte Bedienung verpflichtet sich
Der Fabrikant **Max Jönk.**

Elegante und leichte

Schuhwaren

erhält man zu den billigsten Preisen bei

Ernst Rockstroh

Bestellung nach Mass innerhalb 24 Stunden.

Achtung! Achtung!

Fenster und **Türen** werden bei billigsten Preisen schnellstens abgeliefert in der Bau- und Möbeltischlerei von

Primo Diegoli.

Zahn-Atelier

Adolf Pfeilsticker

Dentista

empfiehlt sich in allen zahntechnischen Arbeiten: Gebisse, Stiftzähne, Reparaturen.

Plomben in Cementen, Amalganen und Gold.

Fast schmerzloses und völlig gefahrloses Zahnziehen.

Primo Diegoli

empfielt sich zur Anfertigung von Billards und besitzt eine zpeziell zu diesem Zweck eingerichtete Werkstätte, Verschiedene Anerkennungsschreiben über für hier und auswärts gelieferte Billards stehen zur Verfügung.

Mädchen

wird gesucht für kleinen Haushalt. Wo? sagt die Expediton dieses Blattes.